

## Holder for crystalline samples and especially protein crystals

**Publication number:** DE19842797

**Publication date:** 2000-01-27

**Inventor:** KIEFERSAUER REINER ALBERT (DE); HUBER ROBERT (DE)

**Applicant:** MAX PLANCK GESELLSCHAFT (DE)

**Classification:**

**- international:** *B01L3/00; G01N23/20; B01L3/00; G01N23/20; (IPC1-7): B25B11/00; B01L9/00; G01N1/36; G01N1/42; G01N23/20; G01N31/00; G01N35/00*

**- european:** B01L3/00C2; G01N23/20C2

**Application number:** DE19981042797 19980918

**Priority number(s):** DE19981042797 19980918

**Also published as:**



EP0987543 (A2)  
US6355217 (B1)  
EP0987543 (A3)  
EP0987543 (B1)

**Report a data error here**

### Abstract of **DE19842797**

A holder for samples which are in the form of particles with a high liquid content, such as protein crystals, is new and has at least one integral gas channel (21) in a carrier block (10), with an opening end (21a) aligned at the free laying end (31a) of a capillary holding channel (31). A gas flow from the gas channel (21) to the laying end (31a), forms a local gas atmosphere.

---

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide



⑮ BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT

⑫ Patentschrift  
⑩ DE 198 42 797 C 1

⑤ Int. Cl.<sup>7</sup>:  
**B 25 B 11/00**  
G 01 N 1/36  
G 01 N 1/42  
G 01 N 31/00  
G 01 N 35/00  
B 01 L 9/00  
G 01 N 23/20

⑦① Aktenzeichen: 198 42 797.2-15  
⑦② Anmeldetag: 18. 9. 1998  
⑦③ Offenlegungstag: -  
⑦④ Veröffentlichungstag  
der Patenterteilung: 27. 1. 2000

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

⑦③ Patentinhaber:  
Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der  
Wissenschaften e.V., 80539 München, DE

⑦④ Vertreter:  
v. Bezold & Sozien, 80799 München

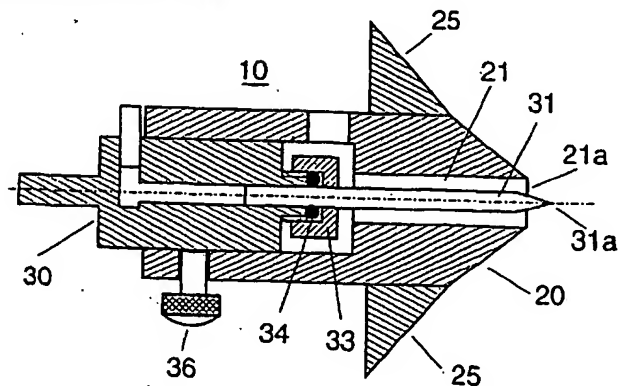
⑦② Erfinder:  
Kiefersauer, Reiner Albert, Dr., 80634 München, DE;  
Huber, Robert, Prof.Dr., 82110 Germering, DE

⑤⑥ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht  
gezogene Druckschriften:

CH 4 81 726  
US 47 28 195

⑤④ Probenhalterung für eine partikelförmige flüssigkeitshaltige Materialprobe

⑤⑦ Eine Halterungsvorrichtung für Materialprobenpartikel  
besitzt einen Trägerblock (10) für eine Haltekapillare (31),  
die ein freies Auflageende (31a) für eine partikelförmige  
Probe aufweist, wobei der Trägerblock (10) mindestens  
einen integralen Gaskanal (21) mit einem Mündungs-  
ende (21a) enthält, das auf das Auflageende (31a) der Halteka-  
pillare gerichtet ist.



DE 198 42 797 C 1

DE 198 42 797 C 1

## Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Probenhalterung für eine partikelförmige flüssigkeitshaltige Materialprobe, insbesondere für Partikel mit einem hohen Flüssigkeitsgehalt, wie zum Beispiel Proteinkristalle.

Die Proteinkristallographie ist ein Verfahren zur Strukturanalyse von Proteinen, bei dem diese in einem kristallisierten Zustand einer Röntgen- oder Synchrotronbestrahlung ausgesetzt werden, um aus Beugungsbildern auf die Molekülstruktur Rückschlüsse zu ziehen. Wegen der Größe und unregelmäßigen Form der Proteinmoleküle sind Proteinkristalle durch sehr geringe Gitterkräfte und einen hohen Lösungsmittelgehalt gekennzeichnet, der im Bereich von 30% bis 70%, oder sogar bis zu 90%, liegen kann. Proteinkristalle sind daher instabil und auf charakteristische Kristallgrößen im Bereich von 0.003 mm bis 1 mm beschränkt. Die Instabilität äußert sich insbesondere im Verlust der Kristallstruktur, sobald der Kristall bei Raumtemperatur einen Lösungsmittelverlust durch Wasserentzug erfährt.

Es ist allgemein bekannt, die Proteinkristalle zur Erzielung einer ausreichenden Stabilität während der Strukturanalyse in einer geschlossenen Kapillare unter Anwesenheit freien Lösungsmittels zu messen. In der Kapillare bildet sich eine nahezu gesättigte Lösungsmittelatmosphäre aus, die ein Austrocknen der Kristallite verhindert. Diese Technik ist nachteilig, da die Kristallite in den Kapillaren schlecht handhabbar sind und da Tieftemperaturbehandlungen zum Schutz vor Strahlenschäden im Proteinkristall während der Strukturanalyse, wie sie beispielsweise in der Publikation von H. Hope in "Acta Cryst." (Band 44, 1988, Seite 22 ff.) beschrieben sind, nur beschränkt anwendbar sind.

Eine Halterung für einzelne Proteinkristalle wird von R. Kiefersauer et al. in "J. Appl. Cryst." (Band 29, 1996, Seite 311 ff.) beschrieben. Die in Fig. 4 gezeigte herkömmliche Halterung für das sogenannte "Free Mounting System" umfaßt insbesondere eine Haltekapillare 41, die in einem Trägerblock 42 angeordnet ist. Ein Ende der Trägerkapillare 41 ist mit einer Saugvorrichtung (nicht dargestellt) verbunden, so daß das Innere der Haltekapillare 41 mit einem Unterdruck beaufschlagt werden kann. Das andere, aus dem Trägerblock 42 herausragende Ende bildet eine Auflage für den Proteinkristall. Diese Halterung besitzt den Vorteil, einzelne Proteinkristalle im Strahlengang der Analyseeinrichtung manipulieren zu können. Allerdings sind gesonderte Vorkehrungen zur Erhaltung der Kristallstabilität erforderlich, die die Manipulierbarkeit der als Probenkopf wirkenden Halterung einschränken. Bei der Halterung des Proteinkristalls am Ende der Haltekapillare 41 würde sich bei normalen Raumbedingungen durch den Lösungsmittelentzug die Kristallstruktur schnell verändern oder auflösen. Aus diesem Grund wird eine derartige Halterung in Kombination mit einer (in Fig. 4 nicht dargestellten) Feuchtezuführung betrieben, bei der zum Beispiel mittels Düsen ein feuchter Luftstrom auf den gehaltenen Proteinkristall geführt wird. Der Nachteil der Feuchtezuführung mit gesonderten Düsen besteht in der erschwerten Handhabung der Halterung, da bei deren Manipulationsbewegungen die Feuchtezuführungsdüsen simultan mitbewegt werden müssen, ohne etwa die Kristallbestrahlung abzuschatten.

Ein weiterer Nachteil der herkömmlichen Feuchtezufuhr mit Feuchtezuführungsdüsen besteht in der erschwerten Steuerbarkeit des tatsächlich aus den Düsen austretenden Gasstromes in Bezug auf seine Feuchte und die Strömungsverhältnisse.

Die genannten Probleme bei der Halterung von Proteinkristallen treten auch bei der Manipulierung anderer partikelförmiger Materialproben mit einem hohen Flüssigkeits-

gehalt auf. Hierzu zählen biologische Objekte, wie zum Beispiel biologische Zellen oder Zellbestandteile, oder auch synthetische nicht-kristalline Objekte mit einem hohen Lösungsmittelgehalt. Falls derartige Objekte frei vom umgebenden Lösungsmittel vermessen werden sollen, so treten entsprechende Austrocknungsprobleme auf, wie sie oben am Beispiel der Proteinkristalle beschrieben wurden.

Aus der US-PS 4 728 135 ist ein Werkstückmanipulator bekannt, bei dem ein Werkstück unter der Wirkung eines Unterdrucks an einem Saugrohr gehalten wird. Das Saugrohr besitzt eine Struktur mit mehreren Unterdruck-Teilleitungen, die konzentrisch angeordnet sind. Die CH-PS 481 726 beschreibt eine Haltevorrichtung für flächige Werkstücke mit einer teilweise unter Überdruck und teilweise unter Unterdruck stehenden Haltefläche. Diese Haltevorrichtung ist zum Transport von Werkstücken mit ebener Oberfläche zwischen verschiedenen Bearbeitungsstationen vorgesehen.

Es ist die Aufgabe der Erfindung eine verbesserte Probenhalterung für eine partikelförmige flüssigkeitshaltige Materialprobe anzugeben, die eine vereinfachte Manipulierung der Proben insbesondere in Meßgeräten ohne Einschränkung der Meßgerätfunktion erlauben. Es ist ferner die Aufgabe der Erfindung, neuartige und verbesserte Verwendungen einer derartigen Halterungsvorrichtung anzugeben.

Diese Aufgabe wird durch eine Probenhalterung mit den Merkmalen gemäß Patentanspruch 1 gelöst. Vorteilhafte Ausführungsformen und Verwendungen der Erfindung ergeben sich aus den abhängigen Ansprüchen.

Erfindungsgemäß wird insbesondere eine Halterungsvorrichtung mit einem Trägerblock geschaffen, der nicht nur eine z. B. nach Art einer Vakuumpinzette funktionierende Haltekapillare, sondern auch mindestens einen integrierten Gaskanal enthält, der auf das als Auflage dienende Ende der Haltekapillare gerichtet ist. Der Gaskanal mündet angrenzend zur Haltekapillare, so daß sich an deren Ende eine lokale Atmosphäre von aus dem Gaskanal strömenden Gas oder Dampf bildet. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung besitzt der Gaskanal einen Innendurchmesser, der größer als der Außendurchmesser der Haltekapillare ist, wobei diese mittig durch den Gaskanal hindurchgeführt wird, so daß die Gas- oder Dampfzuführung durch den Gaskanal durch den nunmehr verbleibenden zylindrischen Hohlraum zwischen der Haltekapillare und der Gaskanalrand erfolgt. Die Haltekapillare ist vom Gaskanal umgeben.

Gemäß einer besonders vorteilhaften Gestalt besteht die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung aus einem Kopfteil und einem Einsatzeil. Das Kopfteil enthält den Gaskanal, der simultan eine Durchführung der Haltekapillare bildet. Das Kopfteil bildet ferner eine Aufnahme für das Einsatzeil, so daß dieses im Kopfteil axial verschiebbar und in einer bestimmten Position fixierbar ist. Damit ist der Abstand des Endes der Haltekapillare, das eine Auflage für die partikelförmige Materialprobe bildet, von der Mündung des Gaskanals bzw. der Oberfläche des Trägerblocks in vorbestimmter Weise veränderlich.

Im Rahmen dieser Beschreibung ist ein Trägerblock durch jeden mechanischen Aufbau gegeben, der die Positionierung und/oder Bewegung einer Haltekapillare ermöglicht. Die Haltekapillare kann eine mit Unterdruck betriebene Hohlkapillare (Vakuumpinzette) oder auch ein kompaktes, langgestrecktes, spitzenförmiges Bauteil sein, an dessen Ende eine Auflage für die partikelförmige Materialprobe gegeben ist. Die Erfindung ist somit nicht auf die Implementierung mit dem Vakuumpinzenaufbau beschränkt, sondern auch mit anderen Halterungsvorrichtungen anwendbar, bei denen die partikelförmige Material-

probe an der Spitze der Haltekapillare unter Wirkung von Adsorptionskräften, elektrischen Kräften oder einem Klebemittel anhaftet. Der Begriff Gaskanal umfaßt jede Art von Gaszuführleitungen. Es können mehrere Gaskanäle vorgesehen sein. Das im Gaskanal geführte Gas umfaßt anwendungsabhängig ein Gas oder einen Dampf mit einem bestimmten Gehalt dampfförmiger Substanzen, die der in der partikelförmigen Materialprobe enthaltenen Flüssigkeit und/oder Zusatzstoffen entsprechen. So kann beispielsweise vorgesehen sein, daß zur Erhaltung bestimmter Oberflächeneigenschaften auf der Materialprobe durch den Gaskanal eine dampfförmige Substanz geleitet wird, die sich von der Flüssigkeit oder Lösung in der Probe unterscheidet.

Die Erfindung ist mit den folgenden Vorteilen verbunden. Der erfindungsgemäße Trägerblock mit integriertem Gaskanal ermöglicht eine verbesserte und kontrollierte Manipulierbarkeit der Probe. Nachteilige Abschattungen im Meßsystem durch gesonderte Gasdüsen werden vermieden. Der Gaskanal erlaubt eine homogene und gleichmäßige Gasführung. Ein vollständiger Einschuß der Probe ist in allen Stellungen der Halterungseinrichtung gewährleistet. Es können vereinfacht gezielte Veränderungen an der Probe vorgenommen werden. Dies betrifft sowohl die Zufuhr von Zusatzstoffen durch den Gaskanal als auch beispielsweise die genannte Kryotechnik zum Schutz vor Strahlenschäden in Proteinkristallen. Die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung ist selbst miniaturisierbar. Bei axialsymmetrischer Anordnung der Haltekapillare ist diese automatisch im Gasstrom zentriert. Der erfindungsgemäße Aufbau der Halterungsvorrichtung erlaubt eine vereinfachte Justierung in Bezug auf eine Meßanordnung. Die Zahl störender (z. B. streuender) Bauteile im Meßbereich wird verringert. Die gehaltene Probe ist besser zugänglich für zusätzliche Meßverfahren (z. B. optische Messungen).

Die Erfindung erlaubt erstmalig eine definierte Temperatureinstellung in partikelförmigen Materialproben, in dem der Gasstrom im Trägerblock auf eine definierte Temperatur gebracht wird. Aufgrund der geringen Probengröße nimmt die Probe unmittelbar die Gastemperatur an. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, daß das im Gaskanal geführte Gas ggf. auch ein Inertgas ohne einen Dampfzusatz sein kann und von diesem Inertgas lediglich eine Temperierungs- oder anwendungsabhängig sogar Trocknungsfunktion übernommen wird.

Weitere Vorteile und Einzelheiten der Erfindung werden im folgenden unter Bezug auf die Zeichnungen beschrieben. Es zeigen:

Fig. 1: eine Schnittdarstellung einer Ausführungsform der erfindungsgemäßen Halterungsvorrichtung,

Fig. 2: eine Schnittdarstellung eines Kopfteils der Halterungsvorrichtung gemäß Fig. 1,

Fig. 3: eine Schnittdarstellung des Einsatzteils einer Halterungsvorrichtung gemäß Fig. 1,

Fig. 4: eine Schnittdarstellung einer herkömmlichen Halterungsvorrichtung, und

Fig. 5: eine Schemadarstellung einer herkömmlichen Anordnung zur Erzeugung eines feuchten Gasstroms.

Die Erfindung wird im folgenden am Beispiel der Proteinkristallhalterung beschrieben, kann aber in analoger Weise bei der Halterung anderer partikelförmiger Probematerialien (insbesondere biologische oder synthetische Materialien, wie sie oben genannt wurden) implementiert werden.

Fig. 1 zeigt eine erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung am Beispiel eines im Schnitt dargestellten Kristallhalters für Proteinkristalle. Der Kristallhalter umfaßt einen Trägerblock 10 mit einem Kopfteil 20 und einem Einsatzteil 30, die einzeln entsprechend in den Fig. 2 und 3 teilweise darge-

stellt sind. Das Kopfteil 20 ist ein massives Bauteil, das eine erste Bohrung für den Gaskanal 21 und eine zweite Bohrung für die Einsatzteilaufnahme 22 aufweist. Die Bohrungen sind miteinander axial ausgerichtet. Der Gaskanal 21 ist über einen Teil der Einsatzteilaufnahme 22 und über den Seitenkanal 23 mit einer Gasquelle (nicht dargestellt) verbunden. Der Seitenkanal 23 verläuft im wesentlichen senkrecht zur Achsenrichtung des Gaskanals 21 und der Einsatzteilaufnahme 22 und mündet am gaskanalseitigen Ende der Einsatzteilaufnahme 22 in diese. Das Kopfteil 20 besitzt ferner eine seitliche Öffnung 24, die von der Einsatzteilaufnahme 22 nach außen führt und zur Aufnahme des Stellelements 36 eingerichtet ist.

Der Gaskanal 21 verläuft gerade von der Einsatzteilaufnahme 22 zur Mündung an der meßgeräteseitigen, sich kegelförmig verjüngenden Oberfläche des Kopfteils 20. Am Ende des Gaskanals 20 ist ein Mündungsende 21a ausgebildet, das auf das Auflageende 31a der Haltekapillare 31 gerichtet ist.

Das Einsatzteil 30 ist als Träger für die Haltekapillare 31 (s. Fig. 1) vorgesehen und umfaßt ein Basisteil 32 und ein Dichtteil 33. Das Basisteil 32, das einzeln in Fig. 3 dargestellt ist, ist ein Formteil mit einer zentralen Bohrung, die als Kapillaraufnahme 35 vorgesehen ist. Die Kapillaraufnahme 35 ist mit einem Unterdruckkanal 37 verbunden, der beim dargestellten Beispiel im wesentlichen senkrecht zur Kapillaraufnahme 35 aus der Einsatzteilaufnahme 30 austritt. Der Unterdruckkanal 37 ist über eine Unterdruckleitung mit einer Pumpeinrichtung (nicht dargestellt) verbunden. Im zusammengesetzten Zustand des Einsatzteils 30 steckt die Haltekapillare 31 in der Kapillaraufnahme 35. Der Innendurchmesser der Kapillaraufnahme 35 ist vorzugsweise für eine formschlüssige Passung mit der Außenform der Haltekapillare 31 an deren Außendurchmesser angepaßt. Es kann aber auch ein geringfügiges Spiel vorhanden sein, da das Dichtteil 33 mit einer Ringdichtung 34 versehen ist, um einen Druckverlust vom Inneren der Haltekapillare 31 bzw. der Kapillaraufnahme 35 hin zum Gaskanal 21 zu verhindern.

Die Haltekapillare 31 besteht vorzugsweise aus einem Glasröhrchen oder einer Mikropipette (Durchmesser rd. 1 mm) mit ausgezogener Spitze. Die Herstellung der Haltekapillare 31 erfolgt analog zur Kapillarherstellung bei der sogenannten "Patch-Clamp-Technik". Nach Ausziehen eines Glasröhrchens wird ein Spitzendurchmesser im  $\mu\text{m}$ -Bereich erzielt. Im Bereich des gewünschten Spitzendurchmessers wird die Spitze abgebrochen und einem Schleifvorgang unterzogen, so daß sich eine möglichst ebene Ringauflagefläche für den Proteinkristall bildet. Der gewählte Durchmesser der Mikropipettenspitze ist von der Proteinkristallgröße abhängig und beträgt beispielsweise rund 0.1 bis 0.3 mm. Der Durchmesser kann jedoch bei besonders kleinen Proteinkristallen (bis zu 30  $\mu\text{m}$ ) entsprechend kleiner gewählt sein. Die Halterung erfolgt bei einem Unterdruck in der Kapillare von rd. 0.05 bar bis 0.2 bar.

Das Dichtteil 33 ist eine auf den Vorsprung des Basisteils 32 aufsetzbare Kappe mit einer axialen Bohrung, die mit der Kapillaraufnahme 35 ausgerichtet ist, und dient der Positionierung der Haltekapillare 31 und der Abdichtung der Kapillaraufnahme 35. Zwischen dem Dichtteil 33 und dem Vorsprung ist die Ringdichtung 34 angebracht.

Das Dichtteil 33 wirkt wie folgt mit dem Basisteil 32 zusammen. Die Haltekapillare 31 wird durch die Bohrung des Dichtteils 33 geschoben und mit diesem auf den hierzu vorgesehenen kopfteilsseitigen Vorsprung des Einsatzteils 30 mit der Ringdichtung 34 (z. B. aus Gummi) aufgesetzt. Zwischen dem Dichtteil 33 und dem Vorsprung ist eine Schraubverbindung (nicht dargestellt) vorgesehen, so daß das Dicht-

teil 33 wie ein Schraubendeckel auf dem Vorsprung befestigt werden kann. Alternativ ist es möglich, daß das Dichtteil 33 bereits locker auf dem Vorsprung aufsitzt und die Haltekapillare 31 durch die Bohrung des aufsitzenden Dichtteils 33 geschoben wird. Beim Festschrauben wird die Ringdichtung komprimiert. Das Dichtungsmaterial legt sich gegen alle angrenzenden Oberflächen der Kapillare bzw. des Einsatz- und Dichtungsteils, so daß die Kapillaraufnahme 35 und somit das Innere der Kapillare gegenüber dem Gaskanal abgedichtet werden.

Das Basisteil 32 mit der aufgesetzten Haltekapillare 31 wird in die Einsatzteilaufnahme 22 des Kopfteils 20 eingeführt. Das Einsatzteil 30 wird je nach der gewünschten Nutzungssituation in die Einsatzteilaufnahme 22 eingeschoben, so daß die ausgezogene Spitze der Haltekapillare 31 mit der Auflage für den Proteinkristall im Gaskanal versenkt bleibt oder um einen vorbestimmten Abstand aus der Mündung des Gaskanals 21 herausragt. Es sind beispielsweise drei Nutzungssituationen vorgesehen. Im Transportzustand ist die Haltekapillare im Gaskanal zurückgezogen. Die Spitze der Haltekapillare 31 ist vom Kopfteil verdeckt. Im Bestromungszustand ragt die Spitze beispielsweise im Bereich von rund 1 bis 5 mm aus der Mündung. Im Kryobehandlungszustand (ohne die feuchte Gasbestromung) kann die Spitze noch weiter aus der Mündung herausragen (z. B. rund 20 mm). In der gewünschten Position wird das Einsatzteil 30 mit dem Stellement 36 fixiert. Danach erfolgt der Anschluß der Unterdruckleitung am Unterdruckleitungskanal 37 bzw. der Gasversorgung am Seitenkanal 23 und die Aufnahme eines Proteinkristalls (z. B. ein CODH-(Kohlenmonoxiddehydrogenase)-Kristall) aus einer Wachstumslösung. Die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung ist dann einsatzbereit und wird mit dem Kopfteil 20 (ggf. mit einer separaten Halterung) oder mit dem Einsatzteil 30 zum Beispiel an einem Goniometerkopf einer Röntgen- oder Synchrotronbestrahlungsanlage befestigt.

Die Haltekapillare 31 kann alternativ auch fest und gasdicht mit dem Dichtteil 33 und/oder dem Basisteil 32 verbunden (z. B. verklebt) sein.

Die Teile der erfindungsgemäßen Halterungsvorrichtung 10 bestehen vorzugsweise aus korrosionsfreiem Material (z. B. Kunststoff) geringer Wärmeleitfähigkeit wie z. B. Delrin oder Teflon (registrierte Marken). Es sind jedoch anwendungsabhängig auch andere Materialien einsetzbar. Die Dimensionierung erfolgt ebenfalls in Abhängigkeit vom Anwendungsfall. Der Kristallhalter 10 ist in den Fig. 1 bis 3 etwa im Maßstab 2 : 1 dargestellt. Abweichend von der beispielhaften Darstellung können die Proportion der Einzelteile relativ zueinander verändert werden, wobei jedoch vorteilhafterweise der Gaskanal 21 mindestens mit einer Länge von rund 15 mm ausgeführt wird. Die Länge des Gaskanals im Kopfteil 20 wird nämlich vorzugsweise so gewählt, daß sich die im Gas zugeführten Lösungsmittel- oder Zusatzstoffdämpfe möglichst homogen verteilen. Zur Erzielung eines möglichst geraden und ungestörten Austritts des Gases aus dem Gaskanal 21 besitzt dieser ein einfaches Mündungsende 21a auf einer im wesentlichen begrenzt abgeflachten oder ebenen Oberfläche des Kopfteils 20. Die am Auflageende 31a der Haltekapillare 31 angebrachte Probe wird vollständig vom Gasstrom aus dem Gaskanal eingeschlossen.

Die äußere Form des Kopfteils 20 ist ferner so gestaltet, daß der jeweilige Meßvorgang nur minimal beeinträchtigt wird. Hierzu verjüngt sich das Kopfteil 20 meßgeräteseitig bzw. hin zum Auflageende der Haltekapillare 31 derart, daß an der Mündung des Gaskanals 21 der Außendurchmesser des Kopfteils 20 im wesentlichen gleich dem Mündungsdurchmesser des Gaskanals 21 ist. Meßgeräteseitig bildet

das Kopfteil 20 somit einen Kegelstumpf mit einem Neigungswinkel gegenüber der Kegelachse von rund 35°.

Fig. 1 zeigt ferner das Kopfteil 20 mit einer integrierten Vereisungsabschirmung 25. Die Vereisungsabschirmung 25 befindet sich zwischen dem kegelförmigen Ende des Kopfteils 20 und den seitlichen Öffnungen und Kanälen am im übrigen zylinderförmigen Körper des Kopfteils 20. Die Vereisungsabschirmung 25 besitzt besondere Vorteile beim Schutz der hinteren Kristallhalterteile bei einer Kryobehandlung, die im einzelnen weiter unten erläutert wird.

Als zusätzlicher Vereisungsschutz und/oder als Temperierungseinrichtung für das den Gaskanal 21 durchtretende Gas kann in das Kopfteil 20 eine Temperiereinrichtung (nicht gezeigt) integriert werden. Die Temperiereinrichtung kann beispielsweise ein elektrisches Heizelement oder ein Durchflusssystem zum Durchleiten von Heiz- oder Kühlflüssigkeiten oder ein Peltier-Element umfassen. Ein Heizelement kann beispielsweise ein Heizdraht sein, der in eine spiralförmige Nut in der kegelförmigen Oberfläche des Kopfteils 20 eingelassen ist und gegebenenfalls mit einem Silikonkautschuk befestigt oder abgedeckt ist. Es kann ferner im Kopfteil mit dem Gaskanal 21 verbunden, vorzugsweise an dessen Mündungsende, eine Sensoreinrichtung vorgesehen sein, die einen Feuchte- und/oder Temperatursensor oder chemische Sensoren umfaßt.

Der Aufbau gemäß Fig. 1 kann dahingehend modifiziert sein, daß das Dichtteil 33 integral mit dem Kopfteil 20 verbunden ist und die Einsatzteilaufnahme 22 gaskanalseitig abschließt. Bei einer derartigen Gestaltung ragt die Haltekapillare 31 durch eine axiale Bohrung im Dichtteil 33 einerseits durch den Gaskanal bis zu dessen Mündung und um den oben genannten Abstand darüber hinaus und andererseits in die Kapillaraufnahme des Einsatzteils 30. Das Einsatzteil 30 kann bei dieser Ausführungsform mit einem Außengewinde versehen sein, das mit einem Innengewinde an der Innenoberfläche der Einsatzteilaufnahme 22 des Kopfteils 20 zusammenwirkt. In diesem Fall erfolgt die Abdichtung mit einer Ringdichtung zwischen dem eingeschraubten Einsatzteil und dem integralen Dichtteil.

Die Gaszuführung in den Gaskanal 21 kann beispielsweise unter Verwendung eines Feuchtesteuersystems erfolgen, wie es an sich aus der oben genannten Publikation von R. Kiefersauer et al. (1996) bekannt und in Fig. 5 dargestellt ist. In Bezug auf die Einzelheiten des Feuchtesteuersystems wird die Publikation von R. Kiefersauer et al. durch Bezugnahme in die folgende Beschreibung aufgenommen. Das System 50 umfaßt im einzelnen eine Gaszufuhr 51, die sich in einen Trockenweig 52 und einen Feuchtweig 53 trennt. Im Trockenweig 52 ist ein computergesteuertes Ventil V vorgesehen. Der Feuchtweig 53 führt zunächst in das Wasser- und/oder Zusatzstoffreservoir 54, in dem die zugeführte trockene Luft durch Wasser bei erhöhter Temperatur geführt wird.

Anschließend besitzt die im Feuchtweig 53 geführte Luft einen hohen Feuchtegehalt (nahezu Sättigung). Nach dem Ventil V bzw. dem Wasserreservoir 54 werden beide Zweige wieder zusammengeführt. Im gemeinsamen Gaszufuhrkanal 55 ist ein Feuchtesensor S angebracht, wobei die Computersteuerung des Ventils V in Abhängigkeit vom Sensorsignal und vorbestimmten Feuchtwerten die Ventilfunktion steuert. Über eine Schlauchverbindung ist die Gaszufuhrleitung 55 mit dem Seitenkanal 23 der erfindungsgemäßen Halterungsvorrichtung verbunden. Anstelle des Sensors S kann die Steuerung auch mit einem Feuchtesensor im Gaskanal 21 der Halterungsvorrichtung (s. oben) vorgenommen werden.

Zur Realisierung der an sich bekannten Kryobehandlung wird ein am Ende der Haltekapillare 31 gehalterter Protein-

kristall einer Abkühlung unterzogen. Die Abkühlung erfolgt vorzugsweise als Schockgefrieren mit einem kalten, gesondert zugeführten Stickstoffgasstrom bei einer Temperatur von rd.  $-170^{\circ}\text{C}$ . Die weitere Gaszufuhr über den Gaskanal 21 unterbleibt. Ein tiefgekühlter Proteinkristall wird im gekühlten Zustand der Strukturanalyse unter Bestrahlung mit Synchrotronstrahlung oder Röntgenstrahlung unterzogen.

Zum Schutz gegen ein Austrocknen des Kristalls im kalten Kryostrom kann eine Zusatzschuttschicht auf dem Kristall angebracht werden. Hierzu wird ein Tropfen einer Schutzlösung mit einer an sich bekannten Draht- oder Kunststoffschleife, die herkömmlicherweise selbst zur Proteinkristallhalterung verwendet wird, aufgenommen und im feuchten Gasstrom auf den mit der Halterungsvorrichtung gehaltenen Kristall übertragen. Die Schleife wird über die Kapillarspitze mit dem Kristall hin- und zurückgeführt, so daß der Lösungstropfen am Kristall zumindest teilweise hängenbleibt.

Die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung erlaubt die Implementierung eines Kristalltransformationsverfahrens, das im folgenden erläutert wird.

Das Kristalltransformationsverfahren umfaßt einen definierten Wasserentzug aus dem Proteinkristall vor der Strukturanalyse. Es wurde erstmalig festgestellt, daß mit einem reproduzierbaren Wasserentzug aus dem Kristall von bis zu 20% eine Erhöhung der Molekülordnung und damit einer erhebliche Verbesserung des Analyseergebnisses erzielt werden kann. Ein mit der Halterungsvorrichtung gehaltener Proteinkristall wird unter Verwendung einer Anordnung gemäß Fig. 5 entsprechend einem vorbestimmten Zeitmuster ein Gasstrom sich verringender Feuchte zugeführt. Die Dauer der Feuchtereduzierung liegt kristallgrößenförmig im Bereich von 5 bis 60 min. Anschließend erfolgt die an sich bekannte Strukturanalyse.

Das Kristalltransformationsverfahren liefert die folgenden Vorteile. Es wurde eine Steigerung des maximalen Streuwinkels und des Signal-Rausch-Verhältnisses bei größeren Streuwinkeln festgestellt. Vor der Transformation sind die größeren Streuwinkel nur beschränkt auswertbar. Nach der Transformation besitzen auch die Reflexe bei großen Winkeln eine genügende Amplitude. Das Kristalltransformationsverfahren führt ferner zu einer Verringerung der Mosaizität der Kristalle von herkömmlichen Werten im Bereich von rd.  $1.5^{\circ}$  auf Werte bis zu  $0.4^{\circ}$ . Eine hohe Mosaizität ist nachteilig, da durch Verkippen von Kristalliten viele große Spots auftreten, die sich gegenseitig überlagern und eine Auswertung erschweren. Weitere Parameter, die für die Kristallographen von Interesse bei der Auswertung der Beugungsbilder sind und bei Einsatz der erfindungsgemäßen Halterungsvorrichtung erheblich verbessern, sind der sogenannte B-Faktor, die Intensität der Beugungsordnungen und die auftretenden Streuwinkel.

Die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung kann zusätzlich oder neben der strukturanalytischen Messung dazu eingerichtet sein, den gehaltenen Proteinkristall pulsförmigen Feuchtänderungen zum Ausheilen von Strukturdefekten auszusetzen. Dieses sogenannte "Annealing" ist mit der erfindungsgemäßen Halterungsvorrichtung besonders vorteilhaft zu realisieren, da die Temperatur und Feuchte des Gasstroms im Gaskanal 21 mit hoher Reproduzierbarkeit und Genauigkeit eingestellt werden können. Falls die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung zur Halterung von Partikeln aus organischen Molekülen, Stoffen mit großem Wassergehalt, zuckerhaltige Substanzen, hydratisierte oder dehydratisierte Stoffe oder polymere Polysaccharide vorgesehen ist, würde die Dimension der Spitze der Haltekapillare 31, des Gaskanals 21, des Gasunterdrucks in der Haltekapillare 31 und die Zusammensetzung des zugeführten Gases

entsprechend angepaßt.

Die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung kann dahingehend modifiziert sein, daß nicht ein Gaskanal 21, in dem die Haltekapillare 31 verläuft, vorgesehen ist, sondern eine Mehrzahl von Gaskanälen. Diese könnten beispielsweise mit Abstand von der Haltekapillare durch das Kopfteil verlaufen. Diese Gaskanäle wären vorzugsweise gerade, jedoch gegenüber der durch die Haltekapillare gebildeten Bezugsachse geneigt, so daß die Mündungsenden dieser Gaskanäle gemeinsam auf das Auflageende der Haltekapillare gerichtet sind. Gemäß einer weiteren Modifikation ist es möglich, die erfindungsgemäße Halterungsvorrichtung nicht mit einem mehrteiligen Trägerblock, sondern mit einem einstückigen Trägerblock auszubilden, in dem dann die Haltekapillare und der mindestens eine Gaskanal gehalten bzw. ausgebildet sind.

#### Patentansprüche

1. Probenhalterung für eine partikelförmige, flüssigkeitshaltige Materialprobe mit einem Trägerblock (10) für eine Haltekapillare (31), die ein freies Auflageende (31a) für die Materialprobe besitzt, dadurch gekennzeichnet, daß der Trägerblock (10) mindestens einen integralen Gaskanal (21) mit einem Mündungsende (21a) enthält, das auf das Auflageende (31a) der Haltekapillare (31) gerichtet ist, und im gasdurchströmten Zustand am Mündungsende (21a) des Gaskanals (21) und am Auflageende (31a) der Haltekapillare (31) eine lokale Atmosphäre des den Gaskanal (21) hin zum Auflageende (31a) durchströmenden Gases gegeben ist.
2. Probenhalterung gemäß Anspruch 1, bei der der Trägerblock (10) ein Kopfteil (20) und ein Einsatzteil (30) umfaßt, wobei der Gaskanal (21) das Kopfteil (20) gerade von einer Einsatzteilaufnahme (22) zum Mündungsende (21a) durchsetzt und die Haltekapillare (31) am Einsatzteil (30) in der Einsatzteilaufnahme (22) angebracht ist und durch den Gaskanal (21) führt.
3. Probenhalterung gemäß einem der vorangehenden Ansprüche, bei der das Einsatzteil (30) in der Einsatzteilaufnahme (22) axial beweglich und in einer vorbestimmten Position mit einem Stellelement (36) fixierbar ist, so daß das Auflageende (31a) der Haltekapillare (31) im Kopfteil (20) versenkt ist oder um einen vorbestimmten Abstand aus dem Kopfteil (20) herausragt.
4. Probenhalterung gemäß Anspruch 3, bei dem der Abstand des Auflageendes (31a) im Bereich von 1 bis 5 mm gewählt ist.
5. Probenhalterung gemäß einem der vorhergehenden Ansprüche, bei der am Kopfteil (20) eine Vereisungsabschirmung (25) vorgesehen ist.
6. Probenhalterung gemäß einem der vorhergehenden Ansprüche, bei der im Kopfteil (20) eine Temperiereinrichtung vorgesehen ist.
7. Probenhalterung gemäß einem der vorhergehenden Ansprüche, bei der am Mündungsende (21a) des Gaskanals (21) ein Temperatursensor und/oder ein Feuchtsensor angebracht ist.
6. Verwendung einer Probenhalterung gemäß einem der Ansprüche 1 bis 7 als Halterung für einen Proteinkristall bei strukturanalytischen Untersuchungen, zum Schockgefrieren von Proteinkristallen, oder zur Kristalltransformation an Proteinkristallen.

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -

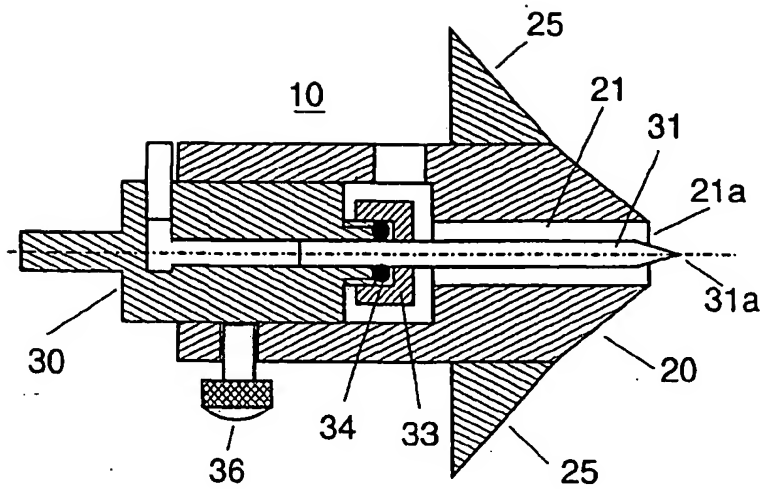


Fig. 1

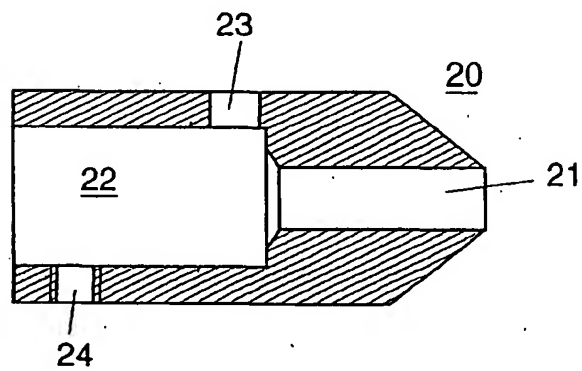


Fig. 2

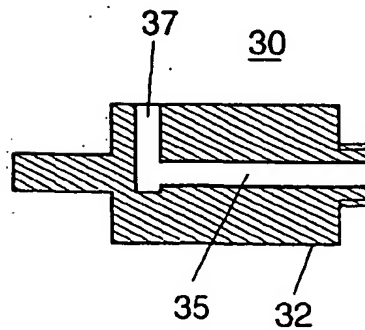


Fig. 3



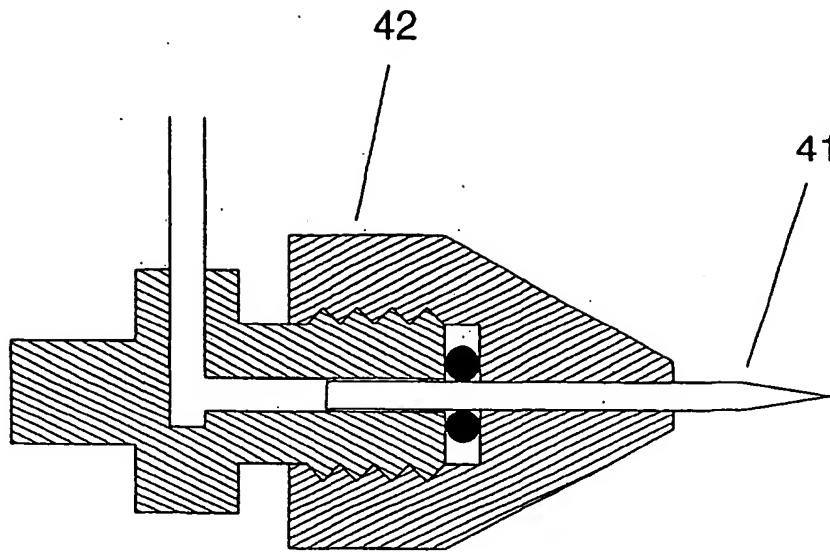


Fig. 4

(Stand der Technik)

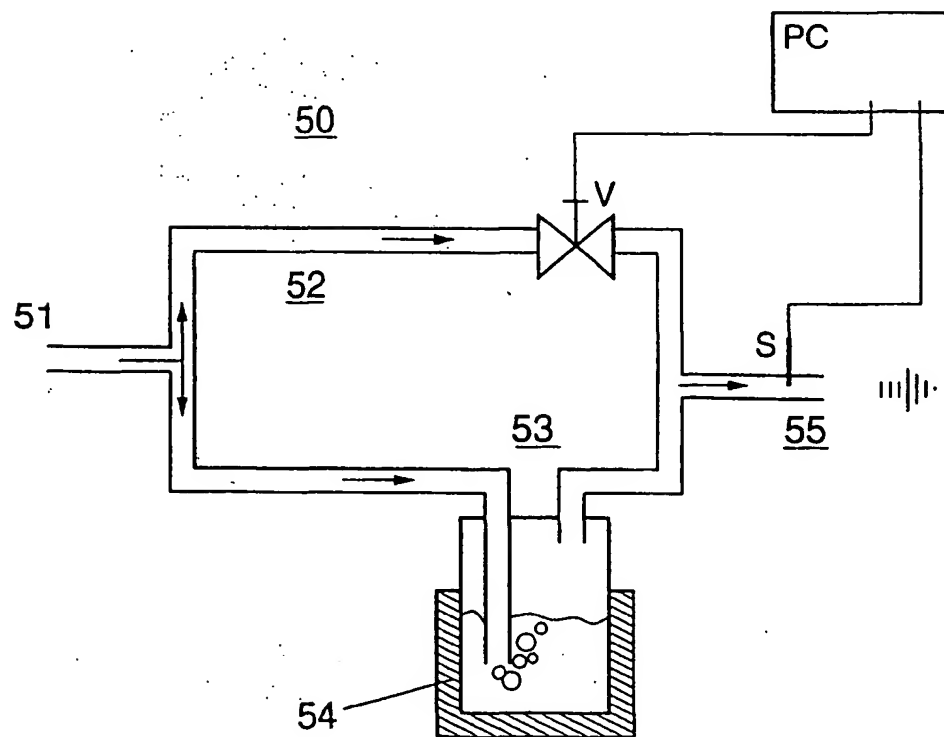


Fig. 5

(Stand der Technik)